

Antrag 177/II/2019**KDV Charlottenburg-Wilmersdorf****Der Landesparteitag möge beschließen:****Empfehlung der Antragskommission****Annahme in der Fassung der AK (Konsens)****Arbeitsbedingungen für Pflegefachpersonen in der Kranken- und Altenpflege sowie in der ambulanten Pflege**

1 Wir fordern die sozialdemokratischen Mitglieder des Se-
 2 nats und des Abgeordnetenhauses von Berlin auf, sich da-
 3 für einzusetzen, dass in die entsprechenden Tarifverträge
 4 Regelungen aufgenommen werden, die die Arbeitsbedin-
 5 gungen für Pflegefachpersonen in der Kranken- und Al-
 6 tenpflege sowie in der ambulanten Pflege verbessern.

7
 8 Diese sollen in Zusammenarbeit mit Arbeitgebern und
 9 Gewerkschaften erarbeitet werden. Im Einzelnen handelt
 10 es sich dabei vor allem um

- 11
- 12 • die Förderung der Personalentwicklung, insbeson-
 13 dere regelmäßiger Personalentwicklungsgespräche,
- 14 • die Förderung der Fort- und Weiterbildung, auch der
 15 Fort- und Weiterbildung in Teilzeit für Mitarbeite-
 16 rinnen und Mitarbeiter mit familiären Verpflichtun-
 17 gen,
- 18 • die deutlich stärkere Beteiligung der Pflegefachper-
 19 sonen für die Arbeitszeit- und Dienstplangestaltun-
 20 gen und das Aufsetzen von Pilotprojekten, bei de-
 21 nen die Arbeitszeit- und Dienstplangestaltung der
 22 jeweils untersten Leitungsebene obliegt,
- 23 • das Übertragen der Zuständigkeiten für Arbeitszeit-
 24 und Dienstplangestaltungen an die Pflegefachper-
 25 sonen in der jeweils untersten Leitungsebene sowie
 26 um
- 27 • die Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz.

28
 29
 30

Begründung

32 Krankenhäuser, Altenheime und ambulante Pflegedienste
 33 haben zunehmend Schwierigkeiten, für die vorhande-
 34 nen und finanzierten Stellen für Pflegefachpersonen aus-
 35 reichend Bewerberinnen zu finden. Einzelne Stationen in
 36 Krankenhäusern und Pflegeheimen sowie einzelne ambu-
 37 lante Pflegedienste können nicht mehr betrieben werden,
 38 weil Schichten nicht mehr angemessen besetzt werden
 39 können. Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen zahlen
 40 Prämien für die Vermittlung wechselwilliger Pflegefach-
 41 personen – von bis zu € 8.000 ist in München die Rede.
 42 Dieses Problem wird in Zukunft – demografiebedingt –
 43 noch größer werden. Die Bevölkerung wird älter; das Ri-
 44 siko, stationär behandlungsbedürftig und/oder pflegebe-
 45 dürftig zu werden, steigt, und demzufolge wird die Zahl
 46 der Patienten und Pflegebedürftigen weiter zunehmen.
 47 Zeitlich parallel dazu wird der Anteil junger Menschen an
 48 der Gesamtbevölkerung abnehmen und damit auch die

Wir fordern die sozialdemokratischen Mitglieder des Se-
 nats und des Abgeordnetenhauses von Berlin auf, sich da-
 für einzusetzen, dass die Arbeitsbedingungen für Pflege-
 fachpersonen in der Kranken- und Altenpflege sowie in
 der ambulanten Pflege sich verbessern.

Diese sollen in Zusammenarbeit mit Arbeitgebern und
 Gewerkschaften erarbeitet werden. Im Einzelnen handelt
 es sich dabei vor allem um

- die Förderung der Personalentwicklung, insbeson-
 dere regelmäßiger Personalentwicklungsgespräche,
- die Förderung der Fort- und Weiterbildung, auch der
 Fort- und Weiterbildung in Teilzeit für Mitarbeite-
 rinnen und Mitarbeiter mit familiären Verpflichtun-
 gen,
- die deutlich stärkere Beteiligung der Pflegefachper-
 sonen für die Arbeitszeit- und Dienstplangestaltun-
 gen und das Aufsetzen von Pilotprojekten, bei de-
 nen die Arbeitszeit- und Dienstplangestaltung der
 jeweils untersten Leitungsebene obliegt,
- das Übertragen der Zuständigkeiten für Arbeitszeit-
 und Dienstplangestaltungen an die Pflegefachper-
 sonen in der jeweils untersten Leitungsebene sowie
 um
- die Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz.

49 Zahl derjenigen, die sich zur Pflegekraft ausbilden lassen.
50 Ein weiterer Grund für das Defizit an Pflegefachpersonen
51 ist die nur kurze Verweildauer von Pflegenden im Kran-
52 kenhaus und Pflegeheimen nach ihrer Ausbildung; diese
53 macht zurzeit nur ca. 8 – 10 Jahre aus. Wenn Pflegefach-
54 personen dafür gewonnen werden könnten, einen größe-
55 ren Teil ihrer Lebensarbeitszeit ihrem Ausbildungsberuf zu
56 widmen, würde der Mangel an qualifizierten Pflegefach-
57 personen zwar nicht behoben sein, die Lücke zwischen der
58 Nachfrage nach und dem Angebot an Pflegenden ließe
59 sich damit aber deutlich schließen.

60 Das frühzeitige Verlassen ihrer Arbeitsstätte im Kranken-
61 haus, im Pflegeheim oder beim Pflegedienst hat viele Ur-
62 sachen. Eine davon ist die Unzufriedenheit der Pflegen-
63 den mit ihren Arbeitsbedingungen. So setzen 42% der im
64 Rahmen der PflegeComeback Studie befragten aus dem
65 Beruf ausgeschiedenen und rückkehr-willigen Pflegefach-
66 personen für ihre Rückkehr „andere Strukturen und Ar-
67beitsbedingungen“ voraus. Dabei verstehen Pflegefach-
68 personen unter Arbeitsbedingungen vieles mehr als nur
69 das Arbeits-Entgelt und die Arbeitszeiten. Dazu gehören
70 unter anderem auch die familienfreundlichen Arbeitszeit-
71 und Dienstplanregelungen, die Personalentwicklung, die
72 Fort- und Weiterbildung sowie die Gesundheitsförderung
73 am Arbeitsplatz. Vor allem erwarten die Pflegefachperso-
74 nen in den untersten Leitungsebenen, dass ihnen die Zu-
75 ständigkeit für das Gestalten der Arbeitszeit- und Dienst-
76 planregelungen übertragen wird.

77 Wenn die Arbeitszeit- und Dienstplanregelungen – mit-
78 tels des Einflusses der Pflegenden selbst – besser als bis-
79 her an deren Bedürfnissen ausgerichtet wird, wenn die-
80 se so gestaltet werden, dass junge Mütter ihren Verpflich-
81 tungen gegenüber ihren kleinen Kindern nachkommen
82 können, dass es den Mitarbeitern im allgemeinen erleich-
83 tert wird, familiäre und berufliche Verpflichtungen besser
84 aufeinander abzustimmen, wird es gelingen, diese länger
85 als bisher an einen Arbeitsplatz im Krankenhaus, im Pfl-
86 geheim oder bei einem ambulanten Pflegedienst zu bin-
87 den. Hinzu kommt, dass das geforderte Übertragen der
88 Zuständigkeiten und der damit verbundenen Verantwor-
89 tung von den Pflegenden als Wertschätzung wahrgenom-
90 men wird. Die Zufriedenheit mit ihrer Arbeitssituation
91 wird auch damit weiter gesteigert, die Bereitschaft, ihrer
92 Arbeitsstätte treu zu bleiben, wird auch auf diese Weise
93 zunehmen.